

Allgemeiner Anzeiger

Gegründet

1880 als „Halverscher Zeitung“

Das Sauerland

Gegründet

1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Veröffentlichungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Rönshagen u. das Amt Lünen

Ersteinstellung: Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1,86 RM. (einschl. 30 Pfg. Postgebühr und 36 Pfg. Zustellgebühr, durch Boten 1,85 RM. einschl. Botenlohn. Abnehmer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1,50 RM. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg., Millimeterzeile im Textteil 30 Pfg. — Nachschlüssel A Preisliste 4 Zifferngebühr 30 Pfg. und Porto.

Erstausgabe: Halver i. W.

Geschäftszeit: 7-1 Uhr, 3-6.30 Uhr

— Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhofstraße 2, Zweigstelle Halver, Kirchstraße 5, Wilh. Bell Jr., — Schalksmühle: Herrn. Piepenstock — Oberbrügge: Rob. Waffers — Kierspe: H. H. — Breckerfeld: Jul. Schilling

Nr. 96

Mittwoch, den 24. April 1940

Jahrgang 1940

Vorstoß um 100 Klm. in nördlicher Richtung

Kämpfe mit zersprengten norwegischen Truppenteilen — Im Raume von Oslo planmäßiges Vorgehen trotz Geländeschwierigkeiten — Erfolgreicher Einsatz der Luftwaffe — Feindliche Zerstörer und Transporter vernichtet — U-Boot-Jagd im Kattegatt

Berlin, 23. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auch am 22. April machten die Engländer in dem von deutschen Truppen besetzten Raum von Narvik keine Landungsversuche. Dagegen beschießen englische Seestreitkräfte erneut die Stadt und den Hafen.

Die um Drontheim versammelten deutschen Truppen riefen, unterstützt von leichten Seestreitkräften, bis auf 100 Kilometer in nördlicher Richtung vor, warfen den dort befindlichen Feind und sperrten die von Narvik nach Süden führenden Verbindungswege.

Im Ralsdal-Fjord wurde ein norwegischer Zerstörer vernichtet.

Im Raume von Bergen und Stavanger dauert der Kampf mit zersprengten norwegischen Truppenteilen in der weiteren Umgebung der Städte noch an. Dabei fielen weitere Geschütze in deutsche Hand.

Im Norden von Oslo setzten die deutschen Truppen ihr Vorgehen über Namot und Lillehammer trotz Geländeschwierigkeiten und feindlicher Sperren fort. Kampfverbände der Luftwaffe griffen erfolgreich in den Kampf ein. Ein norwegisches Flugzeug wurde zerstört.

Vor der mittleren norwegischen Westküste und im Seegebiet von Vandalenäs griffen Kampfverbände erneut britische Kriegsschiffe und Transporter an. Sie versenkten trotz heftiger Abwehr einen britischen Zerstörer und einen Transportdampfer. Ein weiterer Zerstörer wurde durch Bomben mittleren Kalibers getroffen, ein Transportdampfer von etwa 5000 Tonnen durch Brandwirkung vernichtet.

Weitere Bombenangriffe richteten sich gegen die wichtigen Bahnhöfe von Dombås und Brønnøysund in Norwegen sowie gegen die von hier ausgehenden Bahnlinien und Straßen. Bahnhöfe, Gleisanlagen und Straßen wurden zerstört und damit dem Gegner von Vandalenäs und Namot jede rasche Operationsmöglichkeit genommen.

In der Nacht zum 23. April wurde ein erneuter erfolgreicher britischer Bombenangriff auf Narvik abgewiesen. Ein britisches Flugzeug wurde durch Flak abgeschossen.

Die U-Boot-Jagd im Kattegatt brachte einen weiteren Erfolg.

Die Versorgung der norwegischen Häfen wurde fortgesetzt.

Ein U-Boot schoß in der Höhe von Stadlandet aus einem nach Norwegen bestimmten Geleitzug einen Nachschubdampfer von 6000 Tonnen heraus.

Im Westen keine besonderen Ereignisse.

Es fanden Grenzübergangs- und Aufklärungsflüge statt. Bei Nacht flogen einzelne feindliche Aufklärungsflugzeuge nach Westdeutschland ein.

Wenn der Lügenlord Winston Churchill geglaubt haben sollte, durch seine Prestigelandungen an der norwegischen Küste einen großen englischen „Siege“ feiern zu können, so werden er und mit ihm das englische Volk, das nun schon so oft das Opfer seiner lügenhaften englischen Nachrichtengebung geworden ist, eine neue schwere Enttäuschung erleben.

Wie der neue Heeresbericht des Oberkommandos der Wehrmacht meldet, sind unsere Truppen bereits 100 Kilometer über Drontheim nordwärts vorgestoßen und haben die von der Landungsstelle Narvik ausgehenden Verkehrswege nach Süden gesperret. Mehrlich liegen die Dinge an der mittleren norwegischen Westküste.

Während die deutschen Truppen längs der von Oslo kommenden Bahnlinien in Richtung auf Vandalenäs in ständigem Vorwärtsschritt sind und überall den feindlichen Widerstand erfolgreich brechen, sind gleichzeitig die Kampfverbände der Luftwaffe erneut zum Angriff gegen die britische Transportflotte vorgegangen und haben wieder mehrere Kriegs- und Transportschiffe vernichtet sowie wichtige Verkehrsanlagen durch Bombenwürfe zerstört.

Am gleichen Tage ist auch der englische Nachschub durch die Versenkung eines 6000-Tonnen-Dampfers erheblich geschädigt worden. Die Niederbrennung des Gegners nimmt also auf allen Gebieten ihren planmäßigen Fortgang.

Der hierbei versenkte Zerstörer, der sich im Augenblick des Angriffes am Ausgang eines Fjords der mittleren norwegischen Westküste befand, wurde durch zwei Bombentreffer vernichtet, das Heck des Zerstörers buchstäblich abgerissen. Nach einer gewaltigen Explosion sank der Zerstörer. Von der Besatzung dürfte ein Teil den Tod in den Wellen gefunden haben.

Ein weiterer Zerstörer erhielt einen Bombentreffer auf das Vorschiff, der langanhaltende Rauchentwicklung verursachte. Durch die Wirkung dieser Bomben mittleren Kalibers ist die Geschwindigkeit des Zerstörers auf alle Fälle sehr stark behindert.

Die Versenkung eines Truppen-Transportdampfers erfolgte am Westausgang eines Fjords. Vergeblich versuchte der Transporter, die zum Angriff ansetzenden deutschen Flugzeuge durch Flakfeuer abzuwehren. Unbemerkt, wie auf dem Gezielpfad, warfen die deutschen Flieger ihre Bomben in das Ziel. Der Transporter legte sich nach Nordost über und sank bald darauf. Ein weiteres Transportschiff von etwa 5000 Tonnen wurde durch Brandwirkung vernichtet. Auch hier haben deutsche Flieger ganze Arbeit geleistet.

Englische Flugzeug in Narvik von Flak abgeschossen

Berlin, 23. April. Wie aus Narvik gemeldet wird, wurde am 22. April ein englisches Flugzeug von deutscher Flakartillerie dort abgeschossen.

Fehltag der Blockadepolitik

Gescheitert an der wirtschaftlichen Stärke des Reiches

Pariser Erkenntnisse

Genf, 23. April. In Paris macht sich merkwürdig ein Meinungswechsel bezüglich der Methoden der Kriegführung der Westmächte fühlbar. Galt noch bis vor kurzem, etwa bis zum Rücktritt des Kabinetts Daladier, der Grundsatz „Blockade zuerst, militärische Aktionen als Reserve“, so kehrt sich unter Reynaud dieses Prinzip um. Dieser Wechsel beruht in erster Linie auf der in Paris mehr und mehr um sich greifenden Erkenntnis, daß Deutschland auf dem Wege einer „kalten“ Blockade nicht umzuwerfen ist.

Die französische Presse selbst gesteht neuerdings immer öfter ein, daß die Westmächte sich Illusionen machen würden, wenn sie glaubten, daß Deutschland durch Hunger zur Kapitulation gebracht werden könne, und immer häufiger wird die Ansicht vertreten, daß die Macht der Waffen es ist, mit der man eine Entscheidung herbeiführen müsse.

Die „kalte“ Blockade, die man durch wirtschaftliche Repressalien gegenüber den Neutralen und durch die Gründung von Luftaufschiffen in eben diesen Ländern zu forcieren gedachte, ist wieder, nachdem sie mehrere Wochen lang sehr in Mode war, zu einer sekundären Rolle zurückgefallen. Dies aus zwei Gründen:

1. Wegen der auch für Paris erwiesenen ökonomischen Stärke des Reiches.

2. Weil Ministerpräsident Reynaud grundsätzlich eine aggressive Note in die Kriegspolitik bringen möchte.

Es ist kein Zufall, daß der erste bewaffnete Ausfall der Westmächte (nach Skandinavien) kurz nach der Bildung der Regierung Reynaud erfolgte.

Diese Schwächung in der Methode hat bis jetzt in einer Verschärfung des drohenden Tones seinen Ausdruck gefunden, den man insbesondere gegenüber dem Vatikan und indirekt auch gegenüber Italien ausstrahlt. Diese Schwächung hat aber für Frankreich selbst gewisse Folgerungen bedingt. Der Fehltag in Skandinavien bzw. die Erkenntnis, daß die deutsche Luftwaffe und die motorisierten Einheiten bei der skandinavischen Operation einen neuen beachtenswerten Fähigkeitsbeweis abgelegt haben, hat den Pariser zuständigen Stellen gezeigt, daß die Westmächte bei einer Verlagerung ihrer Taktik auf das Militärische zuerst weitere ungeheure Anstrengungen machen müßten.

Auch ist bereits die Zeit gekommen, wo man anfängt, sich nach der Methode Coué selbst Mut zuzusprechen. In England hat dies Chamberlain ja schon seit einer Reihe von Wochen und Monaten getan. Nun schreibt die

Erfolgreicher englischer Bombenangriff auf Stavanger

Berlin, 23. April. Wie jetzt bekannt wird, unternahm am 22. April die Engländer einen erfolgreichen Bombenangriff gegen den Flugplatz Stavanger. Zwei englische Flugzeuge wurden abgeschossen.

Starke Teile einer norwegischen Division streckten die Waffen

Berlin, 23. April. Im gebirgigen Gelände südöstwärts Stavanger haben Dienstag nach heftigem Kampf mit deutschen Truppen starke Teile einer norwegischen Division die Waffen gestreckt. Gefangenen- und Beutezahlen sind noch nicht voll zu übersehen.

Zurückweisung einer schwedischen Falschmeldung

Berlin, 23. April. Nach einer Meldung aus Stockholm sollen in den Nachmittagsstunden des Montags deutsche Militärflugzeuge zwei schwedische Fischerboote innerhalb der schwedischen Hoheitsgewässer mit Maschinengewehrfeuer angegriffen haben.

Diese Meldung ist frei erfunden. Die deutsche Luftwaffe braucht keine völkerrechtswidrige Verletzung gegen unbewaffnete neutrale Fischerboote. Ihr Ziel ist der bewaffnete Feind, der überall, wo sie ihn trifft, geschlagen wird.

London gibt Verluste zu

Berlin, 23. April. Die britische Admiralität hat nach einer Meldung des Londoner Nachrichtenendienstes den Verlust von fünf weiteren britischen Kriegsschiffen nachträglich zugegeben.

Da die schweren Verluste der Home Fleet, namentlich bei den Kämpfen um Norwegen, offenbar in England doch teilweise durchgesickert sind, hat man sich veranlaßt gesehen, eine in unbestimmten Worten gehaltene Erklärung abzugeben, in der lakonisch die Tatsache mitgeteilt wird, daß seit Kriegsbeginn insgesamt 17 britische Kriegsschiffe, den Hilfskreuzer „Rawalpindi“ nicht gerechnet, als verloren gegangen anzusehen sind.

Ja, „wenn es wahr wäre“ ... Englische Papierflegelungen jetzt in kurioser, klassischer Formulierung

Berlin, 23. April. Nachdem man sich in London mit der Art von Papierflegeln unsterblich blamiert hat, ist die Formulierung der englischen „Siegesmeldungen“ jetzt wesentlich unbestimmter geworden. Das letzte Kommuniqué des britischen Kriegsministeriums über die Lage in Norwegen ist so dürftig geraten, daß sich der Londoner Nachrichtenendienst gezwungen sieht, diese unbestimmte Meldung noch zu „kommentieren“.

Es heißt in diesem Kommentar wörtlich: „Die Formulierung des Kommuniqués läßt darauf schließen, daß in Norwegen alles gut geht.“ Die Engländer gäben den Norwegern jede Unterstützung, „die in ihrer Macht steht“, — wobei es jedem überlassen bleibt, sich das Notwendige dabei zu denken. „Die Erfolge können aus militärischen Gründen nicht offiziell beschrieben werden“, verkündet man weiter, aber „vielleicht“ bestehe einer der Erfolge in einem raschen Vormarsch von einem Landeplatz in Norwegen, der, „wenn es wahr sein sollte“ (!), eine für Deutschland sehr ungünstige Situation schaffen würde. Weiter wird erklärt, falls sich die bisher unbefestigte Nachricht, wonach Drontheim völlig eingeschlossen sei, bewahrheiten sollte, dann würden die Deutschen in Narvik „doppelt isoliert“ sein, wobei man ganz übersehen läßt, daß nach einer englischen Nachricht der letzten Tage die deutschen Truppen Narvik „längst geräumt“ haben und diese Stadt sich „seit in englischer Hand“ befinden sollte.

Zum Schluß heißt es dann: „Wenn es wahr sein sollte“, daß die britischen Truppen in Hamar sind, dann würden sich die deutschen Truppen bereits in ziemlich der Defensive befinden.“

Ja, wenn es wahr sein sollte ...

Unvollständig und falsch unterrichtet

England traut der eigenen Berichterstattung nicht mehr

Den Haag, 23. April. Von neuem machen die zweifellos inspirierten Berichte der militärischen Korrespondenten der offiziellen Londoner Blätter darauf aufmerksam, daß die Meldungen über den Verlauf der Operationen in Norwegen mit größter Vorsicht aufgenommen werden müssen, weil fast sämtliche jetzt in London vorliegenden Meldungen aus Schweden stammen und auf Berichten von Flüchtlingen aus Norwegen basieren. Die Presse verweigert heute hinsichtlich der Berichterstattung der Vorgänge in Norwegen über keine zuverlässigen Quellen.

Die völlig unzulängliche Unterrichtung der englischen Öffentlichkeit über die Vorgänge in Norwegen beruht daher, abgesehen selbstverständlich von den planmäßigen von der britischen Propaganda in die Welt gestreuten Falschmeldungen, auf der ungeliebten Tatsache, daß zuverlässiges Informationsmaterial in der schwedischen Hauptstadt nicht zu erhalten ist. Trotzdem geben die Blätter alle die sensationellen ausgebrochen tendenziösen Berichte wieder, die in Stockholm von der dort äußerst eifrig tätigen englisch-französischen Propaganda in die Welt gestreut werden.

Im großen sucht die englische Presse den Eindruck zu erwecken, daß die britischen Landungsverbände mit den norwegischen Truppen in Fühlung ständen. „Daily Telegraph“ berichtet, daß Meldungen über einen ersten Zusammenstoß zwischen deutschen und den verbündeten Truppen noch nicht bestätigt seien.

Die überwiegende britische Darstellung geht dahin, daß englische Truppen in der Nähe von Namfjos gelandet seien. Namfjos jedoch von deutschen Flugzeugen völlig zerstört wurde und daher als ein Ausgangspunkt für eine Aktion der Westmächte kaum mehr in Frage komme.

Die Teilnahme französischer Truppen wird aus höflicher Rücksichtnahme auf den Bundesgenossen von der englischen Presse nur flüchtig erwähnt. Das Schwergewicht der kommenden Entscheidungen liegt heute, darüber ist sich die englische Presse einig, in der Beherrschung des Luftraumes. Allerdings lassen die Blätter Hinweise vermischen, wie nun England und Frankreich sich die Brechung der bisher völlig unumfrittenen deutschen Vormachtstellung in Norwegen denken.

Aus den Berichten der englischen Presse geht deutlich hervor, daß bisher Landungsversuche lediglich in einigen einsamen Fjorden im Norden Norwegens unternommen worden sind. In einer offiziellen britischen Mitteilung wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Plätze, an denen englische Truppen gelandet seien, äußerst schwieriges Gebirgs-terrain darstellten und zunächst nur die Landung von kleinen Truppenteilen in Frage kommen könnten.

Die vielen phantastischen Berichte über die angebliche Landung von mehreren Divisionen mit Tanks und schwerer Artillerie erweisen sich somit nach dieser offiziellen britischen Darstellung als ein völliger Unsinn.

Aus dem engeren Heimatbezirk

Wofür wir kämpfen
Der französische Soldat kämpft für England,
Der englische Soldat kämpft für Juda,
Der deutsche Soldat kämpft nur für Deutschland!

Halber
Vom Standesamt Halber
werden folgende Eintragungen in der Zeit vom 17. bis 23. April gemeldet: Geburten: Ludwig Henkel, Halber, Bahnhofstraße. Erwin Wingenbach, Nieder-Büschhausen. Helmut Beck, Carthausen. Robert Klein, Halberscheid. Heiraten: Keine. Sterbefälle: Wilhelm Stracke, Halber, Jägerstraße.

Kleine Polizeinachrichten.
Auf der abschüssigen von Binde-Strasse fuhr ein schwer beladener Lastwagen auf einen parkenden Personenvagen auf. Es entstand nur Schaden.
Ein landwirtschaftlicher Arbeiter beging einen schweren Einbruch in eine unbewohnte Mühle. Er entwendete hier Kleidungsstücke eines anderen Arbeiters. Der Täter wurde festgenommen und dem Richter vorgeführt. Ein weiterer Diebstahl wurde aufgeklärt und kam zur Anzeige. Aufgegriffen wurde ein aus einer Krankenanstalt entwichener über 70 Jahre alter Mann, der ziellos hier umherirrte. Der Mann wurde der Anstalt wieder zugeführt.

Sichtspiele Karlsbühne:
Ein Filmdokument vom Polen-Feldzug.

Die DFB brachte kürzlich einen dokumentarischen Berichtsfilm heraus, der unter dem Titel „Feldzug in Polen“ einen Überblick gibt über den Verlauf der Kampfhandlungen von Kriegsbeginn bis zur endgültigen Vernichtung der polnischen Armee. Was wir mit heißem Herzen aus den Berichten der Presse und am Lautsprecher miterlebten, das sehen wir hier noch einmal in seiner gewaltigen Gesamtheit. Das Filmdokument stellt einen Querschnitt dar durch das gewaltige Geschehen des 18-Tage-Feldzugs. In wahrheitsgetreuen Aufnahmen, die unter Einsatz des Lebens der Filmberichterstatter hergestellt und nun von Fritz Hippler zu einem hervorragenden Film geformt wurden, wird die Stoßkraft und der Geist der jungen deutschen Armee geschildert, welche sich durch ihren Schneid und ihren Siegeswillen den Ruf als bestes Heer der Welt erworben hat. Mit dramatischer Wucht rollen die knapp drei Wochen des polnischen Feldzugs, die die Darstellung des einzigartigen Heldentums unserer Wehrmacht zeigen, an den Augen der Zuschauer vorüber. Den schaffenden Menschen in der Heimat soll so in einer schlaglichtartigen Darstellung ein Bild gegeben werden von der militärischen Verfassung unserer Truppen und von der Härte des kämpferischen Einsatzes, durch die es möglich war, in einer unverhältnismäßig kurzen Zeit die Ordnung und den Frieden im östlichen Teil Europas wiederherzustellen und die Sicherheit an der Ostgrenze des Reiches zu gewährleisten. Daß es überhaupt möglich wurde, ein solches Filmdokument wie den nun erscheinenden Film „Feldzug in Polen“ zu schaffen, ist zum größten Teil den Männern in den Propagandakompanien zu danken, die als Soldaten stets in vorderster Schützenlinie, auf den Schiffen der Kriegsmarine, in den Flugmaschinen der Luftwaffe, ja selbst in den schweren Bombern, mit dabei waren, um der Heimat Kunde zu geben von dem heldenmütigen Kampf der deutschen Truppen im Osten. Getreu der ihnen gestellten Aufgabe trugen sie zu der Gestaltung eines Dokumentes bei, welches auch späteren Generationen Zeugnis geben wird von dem Geschehen unserer Zeit.

Es wird kaum einen Volksgenossen geben, der nicht eine derartige zusammenhängende filmische Darstellung vom Feldzug in Polen herbeigewünscht hat, wie sie nun in den Lichtspielen Karlsbühne gezeigt wird. Aus Zehntausenden von Filmmetern wurde das Bildmaterial ausgewählt und zu einem Ganzen geformt. Jeder Deutsche in Stadt und Land hat nun Gelegenheit, den Verlauf des Feldzugs in Polen durch das Filmbild nachzuerleben. Alex Laumer.

Schallsmühle
Vormilitärische Ausbildung.
Am Sonntag, dem 28. April, 8 Uhr, Antreten am Adolf-Hitler-Platz. Es findet eine Übung im Gelände statt. Alle Wehrmänner nehmen an dieser Übung geschlossen teil, keiner darf fehlen. — Der weitere Dienst für Mai ist wie folgt: Sonntag, 5. Mai, 8 Uhr, Hohenzollernschule; Mittwoch, 15. Mai, 20 Uhr, Hohenzollernschule.

Eine Kohlenparfasse

Sorge jeder rechtzeitig und möglichst aus eigener Kraft für das Kohलगeld!

Der Reichskohlenkommissar Walthers hat sofort bei Bekanntgabe der Kohlenbevorratungsaktion für den kommenden Winter 1940/41 mitgeteilt, daß zur Bezahlung der den Volksgenossen in den Sommermonaten gelieferten Kohlenvorräte Kredite zur Verfügung gestellt wurden, wenn es in besonderen Fällen notwendig sein sollte. Wir wollen diese Ankündigung nicht mißverstehen. Derartige Kredite kommen tatsächlich nur in Frage für Volksgenossen, denen nicht zuzumuten ist, aus ihrem laufenden Einkommen die Anschaffung der Kohlenvorräte zu bezahlen und die auch sonst über keine finanziellen Reserven verfügen. Der Kreis dieser kreditbedürftigen Volksgenossen wird nicht allzu groß sein, aber er wird immerhin noch so groß sein, daß erhebliche Mittel hierfür zur Verfügung gestellt werden müssen. Wir dürfen nämlich die Kohlenbevorratung nicht nur von den Bedürfnissen der großstädtischen Bevölkerung sehen, die über Zwei- oder Zweieinhalb-Zimmer-Wohnungen verfügt, wie es bei der Mehrzahl der in der Vorkriegszeit und auch noch in der Nachkriegszeit gebauten Häusern unserer Städte der Fall ist. Die Größenordnung der Kohlenvorräte für solche Wohnungen wird im Durchschnitt bei 20 Zentnern liegen, je nach der Personenzahl darüber oder darunter. Nun haben wir aber auch zahlreiche Besitzer von Siedlungshäusern und Landhäusern, darunter zahlreiche kleine Gewerbetreibende und Heimarbeiter, die wesentlich größere Kohlenvorräte erhalten müssen. Hier wird nun in der einen oder anderen Form geholfen werden. Aber auch diese Volksgenossen tun gut daran, die eigenen Kräfte soweit wie möglich zu mobilisieren und rechtzeitig mit dem Sparen für die Kohlenvorräte zu beginnen.

Wie die Kreditaktion aussehen wird, die für lernschule; Mittwoch, 22. Mai, 20 Uhr, Hohenzollernschule; Sonntag, 26. Mai, 8 Uhr, Adolf-Hitler-Platz. Der SA-Sturm 14/131 nimmt an diesen Diensten ebenfalls geschlossen teil.

Meinerzhagen

SA-Heim-Grundsteinlegung.

Neben der Schule Meinerzhagen nach der Vorkriegszeit wird ein großes Gebäude entstehen, das ebenfalls der Erziehungsarbeit an unserer Jugend Raum geben soll. Das Erdgeschoß ist fertiggestellt und auch die Mauern des ersten Stockwerks stehen, so daß die Einteilung der Räumlichkeiten in etwa ersichtlich ist. Am Sonntagabend wurde nun die feierliche Grundsteinlegung zu diesem SA-Heim vorgenommen. Der Fanzug des Jungvolks eröffnete die Feier und ein Hitler-Junge sprach Worte des Führers. Amtsbürgermeister Bedder begrüßte alle erschienenen und besonders Kreisleiter Borlinghaus, den Vertreter des Landrats und den SA-Bannführer Selter. Er betonte, daß hier ein Heim geschaffen werde, in dem die Jugend Kameradschaft und nationalsozialistisches Wesen kennenlernen solle, weshalb die Gemeinderäte gern und freudig die erforderlichen Mittel bewilligt hätten. Sein Dank galt dem Kreisleiter, dem Landrat und der Hitler-Jugendführung für die gewährte Unterstützung zu diesem Bau, an dem die Arbeiter jetzt nach der Grundsteinlegung fortgeführt werden sollen. — Ortsgruppenleiter Böller gab dem Stolz und der Freude darüber Ausdruck, daß wir mitten im Kriege einen solchen Bau errichten dürfen und daß die Grundsteinlegung gerade am Geburtstag des Führers vor sich gehe. — Dann wurden die zum Einmauern bestimmten Urkunden verlesen, unterschrieben und eingemauert. Der Mauerpolier sprach kurze Worte für ein gutes Gelingen des Werkes. — Kreisleiter Borlinghaus wandte sich in einer mitreißenden Ansprache vor allem an die Jugend, der er u. a. vor Augen stellte, daß die Grundsteinlegung in einer Zeit erfolge, da Deutschland im härtesten Kampf um seine Lebensrechte stehe. Das Ende aber dieses Kampfes werde der Sieg und die Großmachstellung Deutschlands sein. Er schloß mit folgenden Worten: „Ihr müßt die Besten sein in eurer Leistung, müßt Vorbild in eurer Haltung sein. Wenn nach dem Aufstieg unter Friedrich dem Großen und unter Bismarck jedesmal ein Niedergang kam, so soll jetzt in aller Zukunft kein Zusammenbruch wieder kommen, weil der Führer seine Idee und seine Weltanschauung hin-

die besonderen Fälle eingeleitet wird, wissen wir noch nicht. Sie wird je nach den Verufen wohl verschieden ausfallen. Bis hier ist für einen Kreis von Volksgenossen eine Regelung getroffen worden. Das sind die Beamten und die nicht beamteten Gefolgschaftsmitglieder des Reiches. „Hier wird in besonderen Fällen“, so heißt es ausdrücklich und einschränkend in dem Erlaß — (abgedruckt im Reichsarbeitsblatt Nr. 10, Teil II, Seite 102) ein unverzinslicher Vorschuß auf die Bezüge bis zur Höhe von insgesamt RM. 100,— auf Antrag gewährt werden. Bei Teillieferungen der Brennstoffe wird auch der Vorschuß nur in entsprechenden Teilbeträgen gewährt. Die Vorschüsse sind bis zum Schluß des Rechnungsjahres 1940 in monatlichen Teilbeträgen von mindestens RM. 10,— abzudecken. Dieser Betrag erscheint vielleicht manchem auf den ersten Blick hoch; wenn man aber daran denkt, daß Siedlungshäuser mit Zentralheizung den Kohlenvorrat für einen Winter einnehmen sollen, so ist die Summe nicht als überhöht zu betrachten.

Von den großen privaten Industriewerken ist eine ähnliche Regelung zu erwarten. Das Gewerbe dürfte auf genossenschaftlicher Basis zu helfen suchen. Auch für die Wohlfahrtsunterstützten wird der Staat eine Regelung treffen, die ihren Bedürfnissen und ihrem Leistungsvermögen gerecht wird. Insgesamt kann aber nur immer wieder darauf hingewiesen werden, daß alle Bevölkerungskreise jetzt schon, d. h. rechtzeitig an das Sparen der notwendigen Geldebeträge denken, soweit sie überhaupt nur dazu in der Lage sind, denn die Kreditaktion kann wirklich nur für die, die es besonders nötig haben, eintreten. Rechtzeitig das Geld hinstellen, denn sonst ist, wenn die Kohlen nicht abgenommen werden, der Anspruch auf die Bevorratung verwirkt!

eingetragen hat ins Volk. Und Ihr sollt nach uns die Organisatoren und Träger dieses Freiheitswillens sein. Diese Aufgabe sollt Ihr erkennen. Ihr sollt eine Jugend sein, die im Kampf den Lebensgehalt sucht.“

Der SA-Bannführer dankte dem Kreisleiter für seine Worte, aber auch für seine Mithilfe und Unterstützung bei der Schaffung von SA-Heimen, von denen im Kreise Ultena-Ridenscheid nunmehr 4 für die Jugend bereitstehen. Die Führerehrung beendete den eindrucksvollen Festakt.

Breckerfeld

Zwei Waldbrände

ereigneten sich in hiesiger Gegend. Beim Abbrennen von Reisig war das Feuer auf den Wald übergesprungen. Die Feuerwehr konnte an beiden Stellen das Feuer löschen. Es muß auch hier wieder darauf hingewiesen werden, daß in Waldnähe außerordentlich vorsichtig mit Feuer umgegangen werden muß, während ja im Walde selbst jedes Feueranmachen (Rauchen usw.) streng verboten ist.

Die Metallspende

hatte auch hier einen großen Erfolg. Auch der MGV „Eintracht“ räumte seinen Vereinslokal aus und stellte seine wertvollen metallenen Preise gern der Spende zur Verfügung.

Mütter werden zuerst bedient

Der Krieg zwingt uns in der Heimat noch stärker zur Bildung einer wahren Volksgemeinschaft, als es im Frieden schon der Fall war. Das gilt sowohl für die großen politischen Zielsetzungen, als auch für die kleinen Dinge des täglichen Lebens. Überall muß jeder einzelne sein Bestes geben, um dem anderen beihilflich zu sein. Wo Vernunft waltet, regelt sich alles viel leichter. Beim Einkauf von Lebensmitteln hatte es sich schon vor Beginn des Krieges als Brauch herausgebildet, kinderreichen, stillenden oder werktätigen Müttern stets den Vortritt zu lassen. Heute im Kriege gilt das erst recht, denn auf diesen Müttern ruht eine doppelte Verantwortung. Dasselbe gilt von schwangeren Frauen, vom Einkaufsdiener der Nachbarschaftshilfe und von gebrechlichen, körperbehinderten Volksgenossen, die im Besitze einer entsprechenden Bescheinigung der NSD. sind. Jeder Volksgenosse und jede Volksgenossin, die beim Fleischer, Bäcker,

Dienstplan der SA

Motorfahar 3-1-143 (Halber)
Donnerstag, den 25. April tritt die Motorfahar um 20 Uhr an der Mittelschule an.
Der Führer d. Motorfahar: R. Steinhauer.

Dein Beitrag zum Brandmauerdurchbruch im Luftschuttkeller

Am 12. März ist bekanntlich eine neunnte Durchführungsverordnung zum Luftschuttkeller erlassen worden, die die Schaffung von Verbindungen zwischen unmittelbar benachbarten Gebäuden mit Hilfe von Brandmauerdurchbrüchen anordnet. Diese Durchbrüche werden auf direkte Anordnung von Baukommissionen, die jedes einzelne Haus besuchen, geschaffen und werden so angelegt, daß möglichst wenig neues Material dafür erforderlich ist. Türen oder ähnliche Vorrichtungen kommen nicht in Frage, sondern nach erfolgtem Durchbruch eines 75 cm breiten und etwa 1,50 m hohen Durchgangs werden diese Durchbruchstellen von beiden Seiten wieder mit einem Viertel Mauerstein lose vermauert, so daß sie sich im Gefahrfalle leicht mit den im Luftschuttkeller vorhandenen Geräten aufbrechen lassen.

Am 29. März hat nun anschließend der Reichsminister der Luftfahrt Richtlinien über Art und Umfang des Beitrags, den jeder Luftschuttkellerbesitzer bei der Ausführung dieser Brandmauerdurchbrüche zu leisten hat, im Reichsministerialblatt (Zentralblatt für das Deutsche Reich) Nr. 11 erlassen. Danach haben alle Personen, Dienststellen und Betriebe, die auf Grund eines Miets-, Pacht- oder sonstigen Rechtsverhältnisses ein fremdes Grundstück ganz oder zum Teil im Besitz haben und zu deren Schutz die Brandmauerdurchbrüche dienen, durch Arbeitsleistung, durch Geldmittel und durch Bereitstellen von Baustoffen, Geräten und dergl. beizutragen. Die Durchbrüche sollen von Fachleuten, d. h. von Maurern, gemacht werden. Wohnt also ein Maurer in einem Hause, so ist er verpflichtet, durch seine Arbeitsleistung beizutragen, andernfalls wird der Hauseigentümer für die notwendigen Fachkräfte sorgen müssen. Das gleiche gilt für die Beschaffung des Baumaterials.

Ueber die Verteilung der Beitragsleistungen stellt der für die Ausführung Verantwortliche (in der Regel also der Hauseigentümer) zweckmäßigerweise einen Plan auf. Die Kosten werden nach der Miethöhe gestaffelt, als einmalige Beitragsleistung auf die Mieter, Pächter usw. umgelegt. Dienststellen und Betriebe dürfen aber die auf sie entfallenden Kosten auf die Gefolgschaftsmitglieder nicht umlegen. Im Streitfall kann das Amtsgericht von den beteiligten Parteien angerufen werden. Abgesehen von den reinen Maurerarbeiten sind die Bewohner eines Hauses verpflichtet, auch zu den anderen Arbeiten mit ihrer Leistung beizutragen, z. B. beim Freimachen der Zugangswege zur Brandmauerdurchbruchstelle, beim Entfernen des Bauschuttes, bei der Anbringung von Hinweisschildern usw., denn die Gesamtkosten des Durchbruchs sollen so niedrig wie möglich gehalten werden.

Lebensmittelhändler usw. Personen antreffen, die unter eine der obengenannten Gruppen fallen, soll verständnisvoll genug sein, ihnen auf jede Weise beihilflich zu sein und ihnen den Vortritt zu lassen. Vor allen Dingen soll jeder Geschäftsmann auch von sich aus dafür sorgen, daß auf diese Weise in seinem Geschäft praktischer Nationalsozialismus geübt wird. (NSD.)

Wann sind Flobergewehre waffenscheinpflchtig?

Nach den bisherigen Vorschriften bedurfte es zum Führen von Flobergewehren (Teschings) mit gezogenem Lauf und mit einem Kaliber von 6 Millimeter und darunter keines Waffenscheines. Der Reichsminister des Innern hat verordnet, daß diese Teschings außerhalb des Wohn-, Dienst- oder Geschäftsräumtes oder des befriedeten Besitzums nur dann geführt werden dürfen, wenn der Träger der Waffe einen ordnungsmäßigen Waffenschein bei sich führt.

Persönliche Nachrichten

Ehre dem Alter:
Bauer Wilhelm Huttenbeck, Oberherweg bei Halber, am 27. April 82 Jahre. (h.)

Berlagsleiter Berner Bell, Hauptchriftleiter Alex Laumer. Druck und Verlag Gebr. Bell & Laumer, sämtlich in Halber i. Westf.

Lassen Sie Ihr Los in der größten und günstigsten Klassenlotterie der Welt nicht verfallen!



Stellen Sie sich Ihren Ärger vor, wenn Sie Ihr Los nicht erneuern und dann hören, daß ein anderer darauf 100 000.— RM gewann. Gehen Sie noch heute zu einer Staatlichen Lotteriezinnahme. Erneuern Sie Ihr Los — kaufen Sie ein

neues. Auch während des Krieges spielt die Deutsche Reichslotterie wieder über 100 Millionen RM aus. 480 000 Gewinne u. 3 Prämien von je 500 000.— RM! Alle Gewinne sind einkommensteuerefrei. Ziehungsbeginn: 26. April 1940.



3. Deutsche Reichslotterie

Größte Gewinne:
3 Millionen Reichsmark
2 Millionen Reichsmark
1 Million Reichsmark
3 zu 500 000 RM | 3 zu 200 000 RM
3 zu 300 000 RM | 6 zu 100 000 RM
Ein Achtellos nur 3.— RM je Klasse!

Erreichung von Doppelernten

Die Worte, die Generalfeldmarschall Göring am 15. 2. 1940 an das deutsche Volk richtete, haben überall ein unbeschreibliches Wollen „Mitzuhelfen“ hervorgerufen. Diese Rede gab sinngemäß als höchste Forderung die Erreichung von Doppelernten zu erkennen. In der heißen Zone werden vielerlei Getreidesorten drei- bis viermal im Jahre geerntet. Was nun hier in unseren Breiten zu erreichen ist, soll u. a. folgende Anregung sachlich und leicht ersichtlich zeigen:

Wer ist nicht sehr gerne grüne Erbsen mit Grießklößen oder gelbe Erbsen mit Speck als Eintopfgerichte? Oder wer nimmt nicht sehr gerne Erbsen mit Wurzeln pp. als Gemüse. Bisher hat es an Erbsen nicht gemangelt, aber es kann doch der Anbau auf folgende Art vervielfacht werden, wenn wie folgt verfahren wird: Jeder Landwirt, Bauer oder Gartenbesitzer pp., der Kartoffeln pflanzt, legt in jeden Kartoffelhorst zwei bis vier Erbsen, die einige Tage vorher in warmem Wasser zum Quellen gelegen haben, mit hinein oder bei maschinellen Pflanzungen in die Reihen auf je 1 Meter Pflanzungslänge 6-10 Erbsen. Dieses Legen muß zugleich mit dem Kartoffellegen erfolgen. Es wurde bisher nur immer als Handarbeit ausgeführt. Der betr. Leger muß eben neben den Kartoffeln noch einen weiteren Behälter mit Erbsen mit sich führen und diese mitlegen, oder es folgt ein zweiter Leger mit Erbsen allein. Die Erbsen laufen mit den Kartoffeln auf, ranken an dem Kartoffelkraut empor und erfordern keine Stangen und Bäume dazu. Das Wachsen geht von selbst. Chamberlain braucht mit der Bibel und dem

Regenschirm nicht dabeizustehen. Die Natur macht das alles allein. Bevor die Kartoffeln blühen, können die grünen Erbsenschoten geerntet werden. Bei der Kartoffelblüte werden die Erbsenblüthen schon wieder trocken und die trockenen Erbsen können geerntet werden. Die Kartoffel braucht nach der Blüte viel Nahrung, die dann von der Erbsen nicht mehr in Anspruch genommen wird, weil sie abgestorben ist. Ein Dämpfen der Kartoffelstände kommt daher nicht in Frage. Das Erbsenkraut wird auch geerntet und gibt für Hornvieh ein nahrhaftes Futter.

In Deutschland mit Polen werden pro Jahr rund 4 Millionen Hektar Kartoffeln gepflanzt. Wenn überall Erbsen mitgepflanzt werden, gibt jedes Hektar 50 Zentner Grün- oder 25 Zentner Trockenerbsen. Diese verkauft, erbringen über 1 Milliarde RM. Volksvermögen. Da nun im Osten Deutschlands die Hauptanbauflächen von Kartoffeln sind, ist in diesem Jahre mit einer vollen Doppelernte nicht zu rechnen, da die Vorbereitungszeit zu kurz ist. Im kommenden Jahre kann mancher Bauer sich durch solche Doppelernten eine Altersrente nebenher verdienen.

Wo das heutige Saatgut nicht ausreicht, empfiehlt es sich, die zur Ernährung zurückgelegten Erbsen als Saatgut zu verwerten, denn aus 1 Kilogramm solcher Erbsen werden 20 Kilogr. in ca. 3 Monaten. Man ist eben einmal andere Eintopfgerichte, und später dafür pro Woche einmal mehr an Erbsen mit Grießklößen pp.

Es entsteht durch das Pflanzen und Ernten etwas Kleinarbeit. Hierzu müssen die eigenen Kinder, Hitlerjugend und Pimpfe herangezogen werden. Es dürfte sich auch empfehlen, daß

Kriegerfrauen sich beim Pflanzen und Ernten 1-2 Wochen auf das Land begeben, um Landluft mit der Erbsenernte zu verquiden und als Lohn unentgeltlich Erbsen in natura empfangen. Zum Einweichen der Grünerbsen gehören Gläser mit Gummiringen, mithin früh genug beschaffen. Der Lieferant muß es wissen, damit er sich zeitig genügend Ringe freigeben läßt. Gläser, in denen früher Fleisch und Kompotte eingekocht wurden, werden in diesem Jahre mit Erbsen gefüllt und konserviert zu verwerten sein.

Auf diese Weise brauchen von nun an keine besonderen Erbsenfelder und -Beete mehr angelegt zu werden. Auf diese ersparten Flächen empfehle ich, Buschbohnen zu pflanzen, damit viel an Grünbohnen eingemacht werden kann. Hierzu braucht man keine Gläser, da man solche grünen Bohnen in Säßen und Steinguttopfen einkonserviert. (Eine Schicht von 20 bis 25 Zentimeter Höhe mit Schnippelbohnen und dann 5 Zentimeter Schicht Salz und so abwechselnd.) Oben auf wird ein Deckel und ein Stein als Schwergewicht gelegt.

Nahrungsmittelchemiker bitte ich hiermit, sich in weiteren Aufträgen zu äußern, ob und wie Grünerbsen sich auch anders — vielleicht ähnlich wie grüne Bohnen in Säßen mit Salz — konservieren zu lassen. Unbemittelte Haushaltungen müssen von anderen unterstützt werden (Frauenschaften), um solche Konservierungen zu erlernen. Es braucht nicht immer ein teurer Einweck- bzw. Einkoch-Apparat zu sein. Es genügt, wenn die Erbsen gar angekocht heiß in die Gläser kommen, und die Luft mittels Vakuum-Pumpe am Frischhaltungs-Apparat aus dem Glase gesogen wird. (Evtl. nachdem im Backofen oder großer Kochtopf nachsterilisiert.) Auch hier bitte ich durch geeignete Aufträge einzugreifen.

Nun wird man fragen, wo wollen wir mit den ganzen Erbsen hin? Die Lösung ist ganz einfach. Es werden erst einmal mehr zur menschlichen Ernährung in den vielfachen Gerichten verwertet und dann werden Trockenerbsen, die nicht zum Saat oder Ernährung bereitgestellt werden müssen, als Malzzucker verarbeitet, um menschliche und tierische Gerichte im Nährwerte zu verdoppeln. Das „Wie“ werde ich in einem der nächsten Aufsätze berichten. Hierzu gehört zur Vorbereitung ein Mehraufbau von Kartoffeln. Auch sind solche Trockenerbsen vorzüglich für Geflügelzüchtereien und -Mästereien zu verwerten.

Die Frau stand nicht am rechten Plaze

Sagen. Wenn wir uns jetzt schon daran gewöhnen haben, überall Frauen in sonst nur den Männern vorbehaltenen Berufen zu begegnen, so liegt es daran, daß meistens jede dieser Frauen am rechten Plaz steht und diesen ihr zugewiesenen Aufgabenteil auch bestens ausfüllt. Es dauerte gar nicht lange, da bewies die E., daß sie alle Ermahnungen in den Wind geschlagen hatte und daß sie einfach das nahm, was ihr wertvoll erschien, und zwar aus einem P-fet einen Teil und einen Brief, indem sie Geld sammelte. Die Aufmerksamkeit einer Arbeitskollegin entlarvte die ungetreue Posthelferin, für deren Vergehen das Gericht eine Strafe von 6 Monaten für angemessen hielt, einestheils, um die Angeklagte exemplarisch auf das Säßliche ihres Handelns hinzuweisen, andererseits, um anderen Posthelfern und Helferinnen zu zeigen, daß man nicht ungestraft das Vertrauen des Publikums zu Post oder Bahn zu erschüttern versucht.

Skandal um Dr. Vandergruen

ROMAN VON HANS HIRTHAMMER

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(37. Fortsetzung.)

„Ich traf sie kürzlich bei Bergmanns, sie fragte mich einmal nach dir! — Und du? Wieder was Neues in Arbeit? Wo warst du denn eigentlich?“

„Tja, bischen 'rumgebummelt, Eindrücke gesammelt! Vielleicht — habe eine fabelhafte Sache im Kopf, eine Unzifer-Trilogie, ich werde dir gelegentlich davon erzählen. Uebrigens — wen ich vorgestern in Leipzig getroffen habe — du errätst es nicht!“

„Nun?“

„Kris Mathies, unseren Primus, erinnerst du dich?“

„Ah, natürlich! Wie geht es ihm?“

Der Freund hat sich auf die Kante des Schreibtisches gesetzt, nimmt ein langes Lineal und hält es auf dem Zeigefinger im Gleichgewicht.

„Erbärmlich schlecht. Er klappert mit einer Lebensversicherung die Türen ab; dabei früher so ein Kerl gewesen, was? Aber du weißt ja, seine Ehe —! Ich will versuchen, ihm auf die Beine zu helfen. — Was ist's, keine Lust zu einem kleinen Frischschoppen?“

Dr. Michaels hält sich beide Hände an die Ohren. „Führe mich nicht in Versuchung, Mensch! Ich stecke schwer in Arbeit. Du hast doch sicher von dem Fall Vandergruen gehört. Eine ganz blöde Geschichte!“

„Ah ja, diese Kauschiffische! Psychologisch interessant! Daß ein ernsthafter Wissenschaftler sich so weit —“

„Ist ja Unsinn!“ fährt Dr. Michaels heftig dazwischen. „Der Mann hat mit dieser Geschichte nicht das geringste zu tun. Er ist in die Geschichte hineingeraten wie der Flob in die Mausefalle.“

„Tatsächlich? Aber er sitzt doch in Untersuchungshaft, nicht? — Ihr seid mir auch die richtigen Brüder!“

„Wenn es nach mir ginge —! Aber leider sprechen die Tatsachen vorläufig noch gegen Doktor Vandergruen. Wenn er bloß irgendeine vernünftige Aussage darüber machen könnte, von wem er das japanische Schriftstück erhalten hat!“

„Sozusagen also ein geheimnisvoller Fall! Interessiert mich! — Sind sonst noch Leute in die Sache verwickelt?“

Der Gefragte zuckt die Schultern. „Zwei Unbekannte, die angeblich bei Doktor Vandergruen eingebrochen haben, ein Privatgelehrter namens Koltshew, der aber seit gestern unauffindbar ist, eine junge Dame, die sich unter merkwürdigen Umständen für eine Nacht Zutritt in Vandergruens Haus verschaffte, und schließlich ein weiterer Unbekannter, von dem Vandergruen das kompromittierende Schriftstück erhalten haben will. — Heute will ich mal dieser jungen Dame den Puls befühlen.“

Er schlägt die Ästen auf: „Karoline Amelung, Charlottenburg, Olbersstraße vier.“

„Olbersstraße vier? — Das ist ja originell! Sollte das vielleicht meine Begleiterin von gestern nacht sein?“

„Nun sieh mal einer an! Also schon wieder Anschluß gefunden?“

Der andere lacht. „Diesmal hast du falsch getippt. Die Kleine ist nicht von der Sorte.“ Und er erzählt dem Aufstrebenden sein nächtliches Abenteuer in Leipzig. „Wenn das Mädel tatsächlich deine Karoline Amelung ist, dann darfst du sie getroßt aus der Liste der Mitschuldigen streichen. Ich mag mancherlei Mängel haben, aber auf Menschen verstehe ich mich.“

Trotzdem muß ich sie vorladen lassen. — Ja, was gibt es?“

Die Frage gilt einem Amtsdienner, der eben den Kopf zur Tür hereinsteckt.

„Herr Doktor, da ist eine junge Dame, die zur Sache Vandergruen eine wichtige Aussage zu machen hat.“

„Eine junge Dame? Hat sie ihren Namen genannt?“

„Karoline Amelung!“

Dr. Michaels und Bert Jmhoff blicken sich verdutzt an.

„Was sagst du dazu, Bert? Eben sprechen wir von ihr — und schon ist sie da, als hätte sie nur auf das Stichwort gewartet.“

Bert Jmhoff lacht. „In meinen Romanen jedenfalls dürfte ich dem Zufall keine solche Rolle einräumen. Mein Verleger würde ein spöttisches Fragezeichen an den Rand setzen!“

Dr. Michaels wendet sich an den Amtsdienner. „Lassen Sie die Dame eintreten!“

Gisela kommt herein. Sie hat immerhin ein wenig Herzklopfen, es ist keine einfache Sache, zum erstenmal im Leben eine Aussage vor Gericht zu machen. Aber sie geht mutig auf den Tisch zu — und dann erkennt sie den Mann, der sie nach Berlin zurückbrachte, in dessen Auto sie geschlafen, der sie geküßt hat.

Bert Jmhoff hilft ihr lachend über die Verlegenheit hinweg. „Nun sehen Sie sich erst einmal, damit Sie mir vor Schreck nicht wieder umkippen. Tja, so geht das im Leben. Die liebe Sonne bringt es an den Tag. Was nützt mir nun mein wunderbares Infokanto, was nützen mir die schönen Rosen, was der gefühlvolle Abschiedsbrief? Nun stehe ich da! Pech! Also, eine Aussage wollen Sie machen? Hier — mein Freund, der Herr Untersuchungsrichter, lauert schon.“

Gisela schluckt und schluckt noch einmal. Dann ist sie soweit, daß sie ihr Erlebnis erzählen kann.

Dr. Michaels macht sich eifrig Notizen. Seine Miene bleibt unbewegt.

Nachdem sie geendet hat, beginnt er mit seinem Dreistift allerlei Arabesken an den Rand des Protokolls zu zeichnen.

„Sie erinnern sich genau, daß der eine der beiden Dunkelkammer die Meufierung tat, daß Sie wohl zu Koltshew gehören würden? Koltshew ist also der Führer einer zweiten Partei, die es ebenfalls auf Doktor Vandergruen abgesehen hatte, jedenfalls aber jener anderen Partei entgegenarbeitete. Ging aus der Art jenes Ausrufes dieser Eindruck hervor?“

Gisela bejaht.

„Um, und dieser Koltshew ist seit dem Einbruch verschwunden. Seltsam!“

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Ausgabe der Lebensmittellisten.

Die Ausgabe der ab 6. 5. 1940 geltenden Lebensmittellisten erfolgt für die nachfolgenden Bezirke zu den dazu angegebenen Zeiten. Ausgabe kann nur an Erwachsene erfolgen.

Bezirk 1 Halber (Von-Winde-Str. u. a.) Dienstag, den 30. 4. 1940, von 8-12,30 Uhr im Sitzungssaal des Amtshauses;

Bezirk 2 Halber (Friedhofstraße u. a.) Dienstag, den 30. 4. 1940, von 14,30 bis 18 Uhr im Sitzungssaal des Amtshauses;

Bezirk 3 Grünebaum am Montag, dem 29. 4. 1940, von 8 bis 10 Uhr im Lokal Krefling;

Bezirk 4 Buschhausen am Montag, dem 29. 4. 1940, von 11 bis 12,30 Uhr im Lokal Werthmann;

Bezirk 5 Schwente am Montag, dem 29. 4. 1940, von 14,30 bis 16,30 Uhr in der Schule;

Bezirk 6 Anschlag am Montag, dem 29. 4. 1940, von 8-10,30 Uhr im Lokal Bürger;

Bezirk 7 Vommert am Montag, dem 29. 4. 1940, von 12 bis 13,30 Uhr im Lokal Paul Bürger;

Bezirk 8 Bergfeld am Montag, dem 29. 4. 1940, von 16 bis 18 Uhr in der Schule;

Bezirk 9 Ehringhausen und Oberbrügge am Montag, dem 29. 4. 1940, von 8 bis 11,30 Uhr für Oberbrügge im Lokal Hüttebräuder;

für Ehringhausen am Montag, dem 29. 4. 1940, von 13 bis 15,30 Uhr im Lokal Hüttebräuder;

Bezirk 10 Carthausen am Montag, dem 29. 4. 1940, von 7,30 bis 11,30 Uhr im Lokal Frommann;

Bezirk 11 Deddinghausen am Montag, dem 29. 4. 1940, von 13 bis 16,30 Uhr im Lokal Reuter.

Ich mache ausdrücklich darauf aufmerksam, daß die Ausgabe der Karten nur an den angegebenen Tagen zu den genannten Zeiten erfolgt. Zur Vermeidung einer Störung des geordneten Geschäftsganges kann eine Ausgabe an anderen Tagen nicht erfolgen.

Halber, den 24. April 1940.

Der Amtsbürgermeister: Steller.

Amt Lüdenscheid.

Die Heberollen über die von der Westfälischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für das Kalenderjahr 1939 ausgearbeiteten Mitgliederbeiträge liegen vom 24. 4. d. Z. ab zwei Wochen lang zur Einsicht der Beteiligten im Amtshaus, Zimmer 11, aus.

Binnen zwei Wochen nach Ablauf der Frist kann gegen die Beitragsveranlagung bei der Westfälischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft in Münster, Postfach 254, Einspruch erhoben werden.

Der Amtsbürgermeister.



Salzhering-Ausgabe

Mittwoch:

Rasche	151 - 300
Fischer	151 - 300
Funk	251 - 650
Knoche	451 - 1000
Nordsee A. G.	1001 - 2000
Oberhoff	601 - 1400

Donnerstag:

Funk	651 - 1050
Knoche	1001 - 1400
Nordsee A. G.	2001 - 3000
Oberhoff	1401 - 2200

Freitag:

Knoche	1401 - 2000
Nordsee A. G.	3001 - 4000
Oberhoff	2201 - 3000

Papier muß mitgebracht werden!

Luftschub geht jeden an!

3. Deutsche Reichslofferie

Lose aus der Staatl. Lotterie-Einnahme

Weyrich, Lüdenscheid

sind ohne Unkosten zu haben in

Halver bei Ew. Krancfeld,

Schalkmühle bei Herm. Piepenstock.

$\frac{1}{8} = 3.-$, $\frac{1}{4} = 6.-$, $\frac{1}{2} = 12.-$, $\frac{1}{1} = 24.-$ RM. je Kl.

Freitag und Samstag Ziehung!

Tanz-Schule!

Ab Montag, den 29. 4. 40, abends 8 Uhr beginnend, unterrichte ich im Saale „Haus zur Fuhr“ Halver in deutschen Tänzen / Anzahlung RM. 5.-

Um rege Beteiligung bitte!

Fr. Kaltwinkel, Halver.

Auf dem Wege von Brügge nach Halver eine Dahabradie (braun-weiß gestreift, auf entlaufen. den Namen North hörend entlaufen.

Auffinder wolle sich unter Nr. 3374 an

Rudolf Fischer in Lüdenscheid wenden.

Ein in sämtlichen Hausarbeiten erfahrendes

Mädchen

für kleinen Privathaushalt

gesucht.

Frau Herla Hoffmann

Halber, Haus Heide.

Donnerstag morgen erhalte ich

Ferkel und

Läuferchweine

August Kerspe, Halver

Telefon 352.

Was Dir entbehrlich,

Doch von anderen geschätzt

Wird durch die Kleinanzeige

schnellstens umgesetzt!